



Georg-August-Universität
Göttingen

Philosophische Fakultät

Göttinger philologisches Forum

www.uni-goettingen.de/gpf

Kontakt / Organisation

Berenike Herrmann / Kai Sina / Peer Trilcke
Seminar für Deutsche Philologie
Käte-Hamburger-Weg 3
D-37073 Göttingen
jb.herrmann@phil.uni-goettingen.de
kai.sina@phil.uni-goettingen.de
trilcke@phil.uni-goettingen.de

Thesepapier zum Vortrag am 07. Februar 2012

Dr. Daniel Stein (Göttingen)

Serielles Erzählen in Superheldencomics

Serielles Erzählen gehört spätestens seit der Mitte des 19. Jahrhunderts zu den populärsten Formen kommerzieller Unterhaltung. Und auch für das multimodale und sequentielle Erzählen in Bild und Schrift haben sich serielle Erzählstrukturen und Publikationsweisen seit der Entstehung der ersten Zeitungscomics in den USA in den 1890er Jahren und dem Beginn der Superheldencomics in den 1930er Jahren als prägend erwiesen.

Ziel dieses Vortrags ist es, die wichtigsten kulturellen Eigendynamiken populären seriellen Erzählens und ihre Auswirkung auf die Gattungsgenese amerikanischer Superheldencomics zu beschreiben. Denn das Erzählen von Seriengeschichten in Superheldencomics ist im doppelten Sinne folgenhaft: es produziert zum einen akkumulierende Handlungsstränge, ausufernde Figurenkonstellationen und komplexe fiktionale Universen, die durch spezielle narrative Mechanismen organisiert und kontrolliert werden müssen. Zum anderen generiert es Autorisierungskonflikte zwischen zunehmend diffus legitimierten Autoren und Lesern, die innerhalb der Serientexte, in Paratexten und außertextuell verhandelt werden und auf diese Weise zur Ausdifferenzierung der Genres beitragen.

Annahmen:

Populäres serielles Erzählen ...

... stellt formale und lebensweltliche Variations-, Fortsetzungs- und Anschlussmöglichkeiten bereit; fördert narrative und kulturelle Ausdifferenzierungsprozesse.

... entwickelt sich innerhalb eines Interaktionszusammenhangs zwischen formal-materialen Beschaffenheiten und kulturellen Positionierungshandlungen im Zusammenspiel von Produktion und Rezeption.

... setzt kreative Aktivitäten auf Seiten seiner Rezipienten frei; Rezipienten nehmen Einfluss auf Inhalt, Fortgang und Struktur einer Serie; Produzenten versuchen, die Partizipationsakte der Rezipienten zu begünstigen, kontrollieren und kanalisieren.

... generiert Autorisierungskonflikte über die Legitimität von Fortsetzungen, Umschreibungen und Neufassungen von Serien, über die Deutung der Serienhistoriographie und über die Gattungsentwicklung insgesamt.

... entfaltet dadurch eine Dynamik der Popularisierung: der Vermehrung und Diversifizierung kulturschaffender Handlungen; der flexiblen Ausübung von Produzenten- und Rezipientenrollen.

Erkenntnisinteressen:

Das eigendynamische Moment seriellen Erzählens: nicht nur was mit Serien *getan wird* oder was sie narratologisch *sind*: was Serien *tun*.

Superheldencomics als entwicklungsfähiges Netzwerk aus agierenden Personen, Formen und Medien (menschlichen, narrativen, apparativen Akteuren); populäre Kultur als evolutionäres System, das seinen Beteiligten Rollen zuweist und Intentionen wie Identitäten zur Verfügung stellt.

Historischer Zusammenhang von populärer Serialität, Autorisierungspraktiken und der Gattungsgenese US-amerikanischer Superheldencomics.

Literatur

Kelleter, Frank. „Populäre Serialität. Eine Einführung“. Frank Kelleter, hg. Populäre Serialität: Narration–Evolution–Distinktion. Zum seriellen Erzählen seit dem 19. Jahrhundert. Bielefeld: transcript, 2012. 11-46.

Kelleter, Frank und Daniel Stein. „Autorisierungspraktiken seriellen Erzählens. Zur Gattungsentwicklung von Superheldencomics“. Frank Kelleter, hg. Populäre Serialität: Narration–Evolution–Distinktion. Zum seriellen Erzählen seit dem 19. Jahrhundert. Bielefeld: transcript, 2012. 259-290.

Latour, Bruno. Reassembling the Social: An Introduction to Actor-Network-Theory. New York: Oxford UP, 2005.